

Jahresbericht 2019

Tiroler Landesarchiv



Impressum

Amt der Tiroler Landesregierung

Abteilung Tiroler Landesarchiv

Für den Inhalt verantwortlich: Christoph Haidacher

Redaktion: Gertraud Zeindl und Meinhard Eiter

Fotos: Meinhard Eiter

März 2020

Vorwort

*„Es gibt kein Wissen, ohn' es zu bewahren.“
Dante Alighieri*

Nicht umsonst wird das Tiroler Landesarchiv als das Gedächtnis unseres Landes und seiner Menschen bezeichnet. Es sichert eine authentische geschichtliche Überlieferung, bewahrt das historisch-kulturelle Erbe und erfüllt neben der Sicherung, konservatorischen Betreuung und Erschließung des Archivgutes weitere wichtige Aufgaben wie zum Beispiel die fachliche Beratung im Bereich der Wissenschaft und Forschung sowie Serviceleistungen für Behörden, Institutionen und Privatpersonen. Auch leistet das Tiroler Landesarchiv einen wertvollen Beitrag zur historischen Grundlagenforschung, was sich in verschiedenen Publikationen widerspiegelt. Damit wird der Vermittlung der Tiroler Geschichte auf verschiedene Art und Weise Rechnung getragen. Zudem werden seit 2018 Ausbildungskurse für die Archivarinnen und Archivare in den Gemeinden organisiert und angeboten, dabei wurde u.a. neben den Grundlagen der Archivarbeit die Nutzung von Archiven unter Wahrung des Datenschutzes thematisiert. Wie in vielen Bereichen unserer Gesellschaft macht die Digitalisierung auch vor dem Landesarchiv nicht Halt und es gilt sicherzustellen, dass elektronische Dokumente ebenfalls über Jahrtausende hinweg lesbar bleiben. Ich bin überzeugt, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesarchivs die damit verbundenen Herausforderungen weiterhin hervorragend meistern werden. Das Tiroler Landesarchiv ist als Fachabteilung für historische Belange beratend in den Förderschwerpunkt „Erinnerungskultur“ des Landes eingebunden und fungiert bei vielen weiteren Projekten als Kooperationspartner. Der vorliegende Jahresbericht dokumentiert die vielfältigen Tätigkeitsbereiche des Tiroler Landesarchivs auf eindrucksvolle Weise und rückt die Bedeutung des Archivwesens einmal mehr in das Bewusstsein der Öffentlichkeit. Ich danke dem Team des Tiroler Landesarchivs unter der Leitung von Landesarchivdirektor Dr. Christoph Haidacher für die ausgezeichnete Arbeit und den Einsatz im Interesse der Bewahrung des Gedächtnisses unseres Landes.



Dr. Beate Palfrader

Dr. Beate Palfrader
Landesrätin für Bildung, Kultur, Arbeit und Wohnen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
Einleitung.....	7
Archivorganisation	9
Schwerpunkte	10
Gremien und Kooperationen	11
Nomenklaturkommission.....	13
Personelles	14
Baumaßnahmen	16
Überlieferungsbildung.....	19
Übernahme von öffentlichem Schriftgut.....	19
Übernahme von privatem Archivgut	21
Amtliche Aktenentlehnungen	21
Elektronischer Akt	21
Digitale Archivierung in der Tiroler Landesverwaltung.....	23
Bestandserschließung	25
Digitales Archivinformationssystem (AIS).....	26
Ordnungsarbeiten und archivgerechte Verwahrung.....	26
Erschließung von historischen Beständen	27
Sicherheitsdigitalisierung	28
Benützerservice und Reproduktion	31
Wissenschaftliche Beratung	31
Anfragen	32
Aushebedienst	33
Reproduktionsservice (Scans, Fotos, Kopien)	34
Selbstständige Reproduktionen im Lesesaal	35
Bibliothek	37
Bestandserhaltung.....	39
Restaurierung und konservatorische Maßnahmen.....	40
Projekte	43

Historische Karten	43
Matriken Tirol Online	44
Sonstige Projekte	44
Öffentlichkeitsarbeit.....	49
Veranstaltungen	49
Leihgaben für Ausstellungen	50
Ausbildungskurs für die Gemeindearchive Tirols	50
Publikationen und Vorträge	53
Publikationen	53
Vorträge	53
Gutachten	55
Erbhöfe.....	55

Einleitung

„Der Blick des Archivars ist nach rückwärts gerichtet“: Dieser gern gebrauchte Topos beschreibt die Tätigkeit des Tiroler Landesarchivs nicht in seiner gesamten Vielfalt, sondern reduziert es zunächst auf eine, wenn auch sehr wichtige Aufgabe.

Als Gedächtnis des Landes finden sich in seinen Depots mehr als 1000 Jahre Tiroler Geschichte: Urkunden, Handschriften, Akten, Karten, Pläne, Fotos und bereits auch digitale Daten. Diese Dokumente beziehen sich nicht nur auf das historische Tirol (Nord-, Ost- und Südtirol sowie das Trentino), sondern betreffen auch Vorarlberg und die übrigen habsburgischen Besitzungen im Südwesten des römisch-deutschen Reichs (Vorderösterreich). Sie reichen zeitlich in das erste nachchristliche Jahrtausend zurück: Das älteste Stück, ein Fragment eines karolingischen Missales (Messbuchs), stammt aus der 2. Hälfte des 9. Jahrhunderts, bei der ältesten exakt datierbaren Urkunde handelt es sich um eine Schenkung Kaiser Heinrichs II. an den Bischof von Brixen aus dem Jahr 1004.

Gleiche Relevanz wie die Bewahrung dieses historischen Erbes besitzt ohne Zweifel die „Schaffung künftiger Geschichte“, die sogenannte Überlieferungsbildung. Die archivarische Expertise gewährleistet dabei, dass jenes Schriftgut den Weg in das Tiroler Landesarchiv findet, das aus rechtlichen wie historischen Gründen für die Nachwelt aufzubewahren ist.

Diese verantwortungsvolle Herausforderung geht mit der Digitalisierung einher. Ähnlich der Einführung des Papiers oder der Erfindung des Buchdrucks stellt der elektronische Akt, die digitale Überlieferung, einen epochalen Umbruch für die Gesellschaft, aber auch für die Archive dar. Diese sind gefordert, in Kooperation mit anderen Fachdisziplinen und Institutionen, sicherzustellen, dass nicht nur ein karolingisches Fragment, sondern auch ein elektronisches Dokument in tausend oder mehr Jahren noch lesbar ist.

Archivierung ist nicht Selbstzweck: Durch laufende Übernahme von archivwürdigem Schriftgut, durch fachgerechte Verwahrung der Dokumente, durch Erschließung und Verzeichnung der Quellen und durch restauratorische sowie konservatorische Maßnahmen wird dieses Wissen nicht nur für kommende Generationen gesichert, sondern steht als authentische Überlieferung der Geschichte Tirols der historischen Forschung wie der Gesellschaft zur Verfügung. Erst dadurch wird die Beschäftigung und Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und dem historisch-kulturellen Erbe des Landes möglich, erst dadurch ist die Nachvollziehbarkeit staatlichen Handelns sowie die Wahrung der Rechtssicherheit für die Bevölkerung gewährleistet.

Das Tiroler Landesarchiv versteht sich als epochenübergreifende Institution. Es hütet die schriftlichen Zeugnisse der Vergangenheit, es vermittelt den Menschen der Gegenwart historisches Wissen und schreibt durch die Übernahme von rezentem Schriftgut die Geschichte der Zukunft.



Dr. Christoph Haidacher
Landesarchivdirektor



Archivorganisation

Das Tiroler Landesarchiv ist organisatorisch eine Abteilung des Amtes der Tiroler Landesregierung und gehört zur Gruppe „Präsidium“. Die Leitung liegt bei Dr. Christoph Haidacher, als Stellvertreter fungiert Dr. Christian Fornwagner. Das Tiroler Landesarchiv gliedert sich in die Bereiche „Überlieferungsbildung“ (Leitung Dr. Christian Fornwagner), „Bestandserschließung“ (Leitung Mag. Nadja Krajicek, BA MA), „Benutzerservice und Reproduktion“ (Leitung MMag. Michaela Marini / Martin Ager, BA MA), „Bibliothek und Landesevidenz“ (Leitung Dr. Ronald Bacher) sowie „Restaurierwerkstätte und Buchbinderei“ (Leitung Dr. Gertraud Zeindl).



Schwerpunkte

Das Tiroler Landesarchiv hat folgende vier Kernaufgaben zu erfüllen:

- Sicherung der historischen Überlieferung durch laufende Übernahme des archivwürdigen öffentlichen Schriftguts
- dauerhafte Bewahrung des Archivguts durch geeignete konservatorische Maßnahmen
- Erschließung des Archivguts im Wege von Ordnungs- und Verzeichnungsarbeiten
- Bereitstellung des Archivguts für die Nutzung durch öffentliche Institutionen sowie private Personen und Einrichtungen, sei es im Lesesaal, im Wege des amtlichen Aktenverleihdienstes oder in Form von Reproduktionen



Neben bzw. innerhalb dieser Kernkompetenzen, die den Großteil der personellen Ressourcen des Tiroler Landesarchivs beanspruchen, war das Jahr 2019 von drei großen Herausforderungen geprägt:

- Ausbildungskurse für die Gemeindearchive Tirols (siehe Abbildung unten)
- Erweiterung der Depotressourcen des Tiroler Landesarchivs
- Beratung und Mitarbeit in verschiedenen wissenschaftlichen Projekten



Gremien und Kooperationen

Das Tiroler Landesarchiv pflegt neben der internen fachlichen Zusammenarbeit (insbesondere mit der Abteilung Kultur und dem Sachgebiet Verwaltungsentwicklung) zahlreiche Kooperationen mit Gremien und Institutionen aus dem Bereich des Archivwesens, der Geschichtswissenschaft und des Museumswesens.

Im Bereich der Archivwissenschaft erfolgt ein Austausch mit den österreichischen Landesarchiven im Rahmen der jährlichen Landesarchivdirektorenkonferenz (9. und 10. April 2019 in Eisenstadt) sowie mit den staatlichen Archiven der zur Arbeitsgemeinschaft Alpenländer (Arge Alp) gehörenden Regionen im Rahmen einer ebenfalls jährlich stattfindenden Tagung (18. und 19. September 2019 in Zürich). Neben dem Erfahrungsaustausch gewährleisteten diese Tagungen auch ein abgestimmtes Vorgehen bei zentralen Vorhaben und Problemen wie der digitalen Archivierung oder des Datenschutzes.

Zudem ist das Tiroler Landesarchiv im Vorstand des Verbandes Österreichischer Archivarinnen und Archivare (VÖA) vertreten und nimmt regelmäßig an dessen Vorstandssitzungen teil. Zusammen mit dem VÖA wird im Oktober 2021 der Österreichische Archivtag in Innsbruck organisiert und ausgerichtet.

EDV-Spezialfragen wie der elektronische Akt und die digitale Archivierung werden in Abstimmung mit dem Sachgebiet Verwaltungsentwicklung und der Datenverarbeitung Tirol in einer ebenfalls jährlich stattfindenden Konferenz der EDV-Experten der Landesarchive und des Staatsarchivs erörtert (26. und 27. Februar 2019 in Eisenstadt). Weiters beteiligt sich das Tiroler Landesarchiv am Informationsaustausch in den Arbeitsgruppen „Bewertung“ (22. Mai 2019 in Wien und 12. November 2019 in Salzburg) sowie in der Arbeitsgruppe Justiz, die nun bei der Landearchivdirektorenkonferenz (6. Februar 2019 in Eisenstadt) angesiedelt ist. In der Arbeitsgruppe Bewertung werden

praxisorientierte Handreichungen als Orientierung und Grundlage im Rahmen der archivischen Bewertung erstellt.

Des Weiteren werden Kontakte zu anderen Archiven inner- und außerhalb Tirols auf vielfache Weise gepflegt:

- Kommunalarchive – vielfältige Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck;
- Kirchliche Archive – Mitglied der diözesanen Archivkommission;
- Dokumentationsarchiv Migration – Mitglied im wissenschaftlichen Beirat;

Im Bereich des Bibliothekswesens stellen die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol sowie das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum die Kooperationspartner dar, mit denen eine intensive Zusammenarbeit stattfindet.

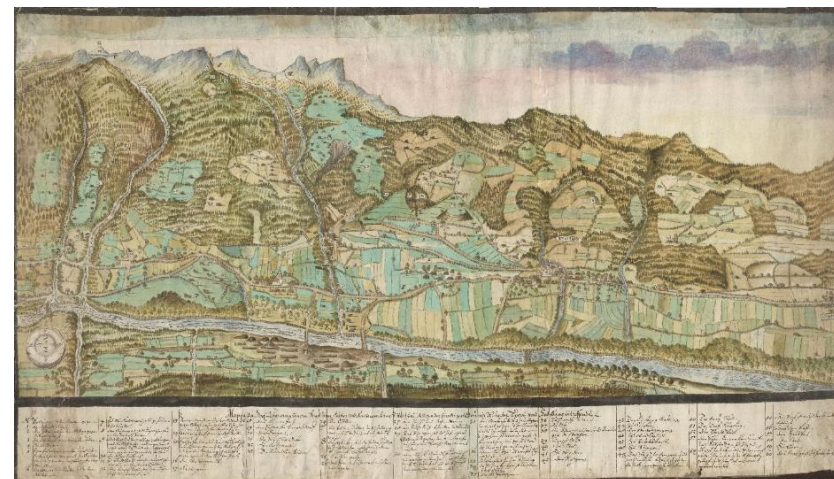
Das Tiroler Landesmuseum ist neben Bibliotheksfragen auch Kooperationspartner bei Ausstellungen. Das Tiroler Landesarchiv stellt diesem, wie auch anderen Institutionen (vor allem dem Südtiroler Landesmuseum für Kultur- und Landesgeschichte – Schloss Tirol und der Stiftung Bozner Schlösser – Schloss Runkelstein) regelmäßige Leihgaben für Ausstellungen zur Verfügung.

Der Vermittlung von Geschichte wird (neben der Beratungstätigkeit im Lesesaal und der Anfragebeantwortung) auch durch die Kooperation einerseits mit dem Tiroler Bildungsforum im Rahmen des Chronikwesens (Vorträge) sowie der Ausbildungskurse für Gemeindearchive in Tirol und andererseits mit dem Tiroler Geschichtsverein (Mitglied im Vorstand, Vorträge) Rechnung getragen. Mit der Universität Innsbruck, insbesondere dem Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie und dem Institut für Zeitgeschichte, erfolgt eine Zusammenarbeit bei verschiedenen wissenschaftlichen Projekten, zahlreiche Angehörige der Universität forschen im Lesesaal, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Tiroler Landesarchivs nehmen immer wieder Lehraufträge wahr.



Nomenklaturkommission

In Österreich wurden in den 1960er Jahren auf Empfehlung der Vereinten Nationen in den einzelnen Bundesländern Nomenklaturkommissionen zur Standardisierung der geografischen Namen installiert. Diese ist in Tirol als externe Einrichtung am Landesarchiv angesiedelt; sie steht seit 21. Juni 2016 unter der Leitung von Dr. Gerhard Rampl vom Institut für Sprachen und Literaturen der Universität Innsbruck.



Zu den Aufgaben dieses Expertengremiums gehören die Bearbeitung und Beantwortung von Anfragen zu Ortsnamen, die von Bundes- und Landesdienststellen sowie von Gemeinden gestellt werden, die Erstellung von sprachwissenschaftlichen Gutachten und die Vertretung des Landes Tirol in der Arbeitsgemeinschaft für Kartographische Ortsnamenkunde (AKO). Zudem ist die Tiroler Nomenklaturkommission auch Partner bei den Projekten „Flurnamendokumentation im Bundesland Tirol“ und „Die Bergnamen Tirols“.

Im Jahr 2019 wurden neben der Bearbeitung und Beantwortung von namenkundlichen Anfragen vom Leiter der Kommission in seiner Eigenschaft als stellvertretender Vorsitzender der „Arbeitsgemeinschaft für Kartographische Ortsnamenkunde“ insgesamt fünf auswärtige Sitzungen besucht. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der AKO wurden gemeinsam mit Peter Jordan (ehemaliger Vorsitzender) und Regina Falkensteiner (Stellvertretende Vorsitzende) ein Festsymposium mit dem Titel „Place Names and Migration“ vom 6. bis 8. November 2019 in Wien organisiert.

Im Rahmen des Projekts „Flurnamenerhebung im Bundesland Tirol“ wurden weitere Nacherhebungen durchgeführt.

Das Projekt „Publikation der Bergnamen Tirols“ wurde fortgeführt. Die Etymologien der Gipfelnamen nördlich des Inns sind nunmehr in der Datenbank abrufbar.

Personelles

Das Team des Tiroler Landesarchivs besteht (Stand 28.02.2019) aus 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, das entspricht 26,5 Vollzeitäquivalenten.

Im Herbst 2019 wurden Landesarchivdirektor Dr. Christoph Haidacher und sein Stellvertreter Dr. Christian Fornwagner um weitere fünf Jahre in ihren Ämtern bestätigt. Die Wiederbestellung des Abteilungsleiters erfolgte traditionsgemäß durch Landeshauptmann Günther Platter (Abbildung unten), die des Stellvertreters durch Landesamtsdirektor Dr. Herbert Forster.



Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Am 1. Juni 2019 begann Roland Unterweger, MA, (Abbildung S. 15 links) seinen Dienst im Tiroler Landesarchiv als Karenzvertretung für MMag. Michaela Marini, die am 28. Juli 2019 ihre Mutterkarenz antrat. Bei einem Beschäftigungsausmaß von 40 Wochenstunden wird er im Bereich „Überlieferungsbildung“ und dem nun von Martin Ager, BA MA geleiteten Bereich „Benutzerservice und Reproduktion“ tätig sein. Zudem ist er gemeinsam mit Mag. Nadja Krajicek, BA MA für die Erstellung der historischen Gutachten zu den Erbhofansuchen zuständig. Unterweger absolvierte das Studium der Europäischen Ethnologie und war zuletzt Mitarbeiter im Projekt „Erhebung der Bestände zur Kulturkommission Südtirol“ (im Rahmen des Förderschwerpunkts „Erinnerungskultur“), wobei er in zahlreichen Archiven Erfahrung sammeln durfte.



Praktikantinnen und Praktikanten

Beliebt ist das Landesarchiv auch für berufsbegleitende Praktika. Neben der französischen Studentin Lenaïg Roumegou (Abbildung oben rechts) absolvierten zehn weitere Personen im Landesarchiv diverse Praktika. Anfang Dezember 2019 besuchten die Restauratoren Roman Kafka und Gerhard Kowanda vom Salzburger Landesarchiv für zwei Tage die Restaurierwerkstätte für einen Erfahrungs- und Informationsaustausch.

Fortbildungen

Das Tiroler Landesarchiv ist bemüht – neben den vom Dienstgeber vorgegebenen bzw. angebotenen Möglichkeiten – durch geeignete Fortbildungsmaßnahmen die fachliche Kompetenz seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu stärken. Im Jahr 2019 fanden folgende Kurse und Schulungen statt:

- Internationale Tagung zum 500. Todestag Maximilian I. „Maximilian I. (1459–1519) – Person, Brüche und Umbrüche einer Brückenzeit“, 18. bis 20. März 2019 (Teilnahme durch Martin Ager, Christoph Haidacher, Nadja Krajicek und Christian Fornwagner)
- Mitarbeiterversammlung des Tiroler Landesarchivs, 25. März 2019
- Dienstkurs im Rahmen der Grundausbildung des Landes Tirol, 8. Jänner bis 9. April 2019 (Teilnahme durch Martin Ager)
- Tagung des Arbeitskreises der Kommunalarchivarinnen und Kommunalarchivare, 4. bis 5. April 2019 (Teilnahme durch Martin Ager, Christoph Haidacher, Nadja Krajicek und Gertraud Zeindl)
- Verwaltungsakademie Basislehrgang Kurs 31, 13. Mai bis 26. September 2019 (Teilnahme durch Gertraud Zeindl)
- 79. Südwestdeutscher Archivtag in Ludwigsburg, 16. bis 17. Mai 2019 (Teilnahme durch Martin Ager)
- Besichtigung des TIWAG-Zentralarchivs in Innsbruck, 17. Juni 2020

- Österreichischer Bibliothekarstag in Graz, 10. bis 13. September 2019 (Teilnahme durch Maria Neumayr)
- Fortbildung „Leistungsbeurteilung“, 12. September 2019 (Teilnahme durch Martin Ager)
- WIFI Lehrlingsausbildungskurs in Innsbruck, 14. bis 18. Oktober 2019 (Teilnahme durch Maria Neumayr)
- Digitale Kommunikation und Datenschutz: Grundlagen sowie Tipps für Beruf und Alltag, 15. Oktober 2019 (Teilnahme durch Martin Ager)
- 40. Österreichischer Archivtag in Salzburg, 23. bis 24. Oktober 2019 (Teilnahme durch Christoph Haidacher und Martin Ager)
- Besichtigung der Stadtbibliothek Innsbruck, 4. November 2019.
- ELAK Schulung für Anwenderinnen und Anwender, 28. November 2019 (Teilnahme durch Roland Unterweger)

Sonstige Veranstaltungen

- Betriebsausflug nach Rosenheim am 9. September 2019
- Weihnachtsfeier am 19. Dezember 2019

Baumaßnahmen

Hinsichtlich des im Jahr 2017 von der Tiroler Landesregierung beschlossenen Neubaus eines Speichers 6 des Tiroler Landesarchivs auf dem Areal des Amtsgebäudes Michael-Gaismair-Straße 1 in Innsbruck (im südseitigen Hofbereich) wurde der betreffende, im Spätherbst 2018 gestartete geladene einstufige Architektenwettbewerb erfolgreich abgeschlossen und in der Jurysitzung vom 21. Februar 2019 das von der ARGE Architekt DI Paolo Pizzignacco – Architekt DI Christoph Reich – Architekt DI Clemens Waltl, Innsbruck, eingereichte Projekt zum Gewinner erklärt. Konsequenterweise soll dieses Siegerprojekt umgesetzt werden.



Es sieht die Umfunktionierung des bisherigen, im hofseitigen ersten Untergeschoß situierten, mittlerweile sanierungsbedürftigen Lesesaals in ein Archivdepot vor, mit einer ersatzweisen Errichtung eines neuen Lesesaals. Dieser dockt an seiner Vorderseite auf Höhe des ersten Obergeschoßes am Mittelrisalit des Altbaus an und wird als ein über den gesamten Innenhof freigespannter, brückenähnlich aufgeständerter, räumlich transparenter Bauteil ausgeführt. An seiner Rückseite ruht er auf dem neuen Speicher 6, der an der Stelle eines abbruchreifen alten Stöcklgebäudes an der südlichen Grundgrenze des Areals – zwischen den Speichern 1 und 2 – errichtet wird. Der öffentliche Zugang zum neuen Lesesaal über den bewährten Haupteingang des Altbaus wird beibehalten. Das Erdgeschoß von Speicher 6 ist für Anlieferung mit Manipulation, Quarantäne (für kontaminierte Archivalien) und Büros vorgesehen, die zwei bis drei Untergeschoße für Depots und Haustechnik. Zum aktuellen Planungsstand sollen auch die bestehenden Archivdepots zeitgemäßen Standards entsprechend saniert, zentral klimatisiert und bestmöglich mit dem Neubau verbunden werden, um eine effiziente Nutzung zu gewährleisten. Mit diesem neuen Speicher 6 soll der Platzbedarf des Tiroler Landesarchivs für das noch zu übernehmende physische Papierschritfgut (im Wesentlichen Akten) im Umfang von ca. 9.000 Laufmeter abgedeckt werden. Im Jahr 2020 soll der Baubeginn erfolgen, die Fertigstellung des neuen Archivspeichers inklusive Einrichtung und Inbetriebnahme ist für 2022 vorgesehen.





Überlieferungsbildung

Diese Kernaufgabe umfasst die Sicherung von zeitgenössischen öffentlichen Aufzeichnungen und Unterlagen, die auf Grund von Rechtsvorschriften, administrativer Zweckmäßigkeit oder ihrer Bedeutung für Wissenschaft und Forschung nicht vernichtet werden dürfen. Dies erfolgt durch die laufende Übernahme des dauernd aufzubewahrenden und somit archivwürdigen analog-physischen (in Papierform) und digital-elektronischen (als ELAK – Elektronischer Akt) Schriftguts des Tiroler Landtags, der Organisationseinheiten des Amtes der Tiroler Landesregierung, der Bezirkshauptmannschaften des Landes Tirol sowie der Justizbehörden in Tirol als Dienststellen des Bundes (Staatsanwaltschaften, Oberlandesgericht Innsbruck, Landesgericht Innsbruck, Bezirksgerichte) und von Institutionen mit Landes- oder Bundesbeteiligung (z.B. Tirol Kliniken, Bundesimmobiliengesellschaft – BIG).



Übernahme von öffentlichem Schriftgut

Die Übernahme von Schriftgut erfolgt für Organisationseinheiten der Tiroler Landesverwaltung (Abteilungen und Sachgebiete beim Amt der Tiroler Landesregierung, Regierungsmitglieder, Bezirkshauptmannschaften) in der Regel über vom ELAK automatisch generierte Übernahmelisten, sogenannte Skartierlisten. Die im ELAK erfassten Metadaten fungieren dabei als Grundlage für die Verzeichnung des zu übernehmenden Schriftguts, das nach der Bewertung durch das Tiroler Landesarchiv in Papierform übernommen wird.

Die Schriftgutübernahme vor der Einführung des ELAK oder aus Fachanwendungen von Organisationseinheiten der Tiroler Landesverwaltung sowie von Organisationseinheiten des Bundes (Bezirksgerichte, Landes- und Oberlandesgericht, Staatsanwaltschaft) erfolgt außerhalb der elektronischen Akten-Protokollierung. Bei diesen Aktenbildnern wird das abgelieferte Schriftgut entweder durch die abliefernde Stelle oder durch das Tiroler Landesarchiv verzeichnet.

Nach der Übernahme durch das Tiroler Landesarchiv wird das Archivgut (Akten mit Geschäftsbehalten/Registern) anhand der Übergabelisten kontrolliert und bei Bedarf elektronisch verzeichnet,

dann das Aktenschriftgut in entsprechend beschriftete Kartons abgelegt und schließlich gegebenenfalls zusammen mit den physischen Findmitteln (Geschäftsbelegen/Registern) in den Archivdepots zur Nutzung bereitgestellt.

Übernahme von öffentlichem Schriftgut 2019	
Organe und Dienststellen	Anzahl der Archivkartons
Amt der Tiroler Landesregierung	152
Bezirkshauptmannschaften	261 + 32 Bücher
Landesgericht Innsbruck	217
Gesamt	630 Archivkartons + 32 Bücher

Der signifikante Rückgang im Umfang der Übernahmen (2018: 448 Laufmeter bzw. 1.330 Archivkartons und 78 archivalische Bücher) kann durch die mittlerweile stetig steigenden Übernahmen von elektronischen Dokumenten im ELAK erklärt werden. Nach der sukzessiven Einführung der elektronischen Aktenführung (ELAK) seit dem Jahre 2010 bis Ende 2015 in der Tiroler Landesverwaltung wurden nun nach zehn Jahren (seit 2010 gerechnet) vermehrt elektronische Akten übernommen, da oftmals in Akten- und Aktenausscheidungsplänen zehn Jahre als Aufbewahrungsdauer hinterlegt sind. Weiters mussten durch das Tiroler Landesarchiv mehrere umfangreiche Übernahmen aufgrund der prekären Platzsituation vorläufig abgelehnt werden. Insbesondere die Tiroler Bezirksgerichte sind davon betroffen. Nach der geplanten Fertigstellung des neuen Depotgebäudes im Jahr 2022 kann – auch unter Ausdehnung der elektronischen Aktenführung – somit davon ausgegangen werden, dass der Umfang der Übernahmen von physischem Archivgut wiederum zunehmen wird.



Übernahme von privatem Archivgut

- Familienarchiv Taxis-Bordogna (Kramsach)
- Fragmentesammlung aus Schloss Lengberg in Osttirol
- Klosterarchiv der Ursulinen in Innsbruck
- Teilnachlass Moeser

Amtliche Aktenentlehnungen

Mit der internen Leistung der amtlichen Aktenentlehnung sind die Aktenaushebungen und der Verleih für den Dienstgebrauch durch landesinterne sowie externe amtliche Benützerinnen und Benützer zusammengefasst.

Dienststellen	Aktenentlehnungen
Amt der Tiroler Landesregierung	601
Bezirkshauptmannschaften	212
Justizbehörden (Staatsanwaltschaften, Gerichte)	771
Sonstige Bundesdienststellen sowie Institutionen mit Landes- oder Bundesbeteiligung (z.B. Tirol Kliniken, Steuer- und Zollkoordination, Volksanwaltschaft, Landesverwaltungsgericht Tirol)	165
Gesamt	1.749 Akten

Elektronischer Akt

Im Jahr 2009 wurde beim Land Tirol der elektronische Akt (ELAK) produktiv gestellt und dessen systematische Einführung gestartet. Damit hat man bei den Institutionen, Organen und Dienststellen des Landes, nämlich dem Tiroler Landtag und dessen Organen, den Mitgliedern der Tiroler Landesregierung, den Organisationseinheiten des Amtes der Tiroler Landesregierung und der Bezirkshauptmannschaften, den Tiroler Landesmusikschulen, Tiroler Fachberufsschulen und bei Sondereinrichtungen des Landes (z. B. Kinder- und Jugendanwaltschaft) die vollelektronische Aktenführung (Metadaten/Protokolldaten und Contents/Dokumente) verwirklicht. Mit 18. Dezember 2015 wurden die letzten ELAK-Datenmigrationen aus den KIS-Protokollen abgeschlossen und damit war der ELAK fertig ausgerollt. Die alte Webforms-Anwendung und die zugehörige Oracle-Instanz konnten daher Anfang 2016 außer Betrieb genommen werden, das Vorgängersystem KIS (Kanzleinformationssystem als Dokumentenmanagement) wird nicht weiter benötigt. Landesweit werden durch ca. 250 Organisationseinheiten an die 300 Protokolle im ELAK geführt. Insgesamt nutzen diesen 2.858 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Stand Februar 2019) beim Land Tirol für ihre Arbeit.

Auch das Tiroler Landesarchiv hat seine Fachkompetenz in die Entwicklung des ELAK eingebracht. Dies ist vor allem deshalb wichtig, weil einerseits bereits jetzt archivwürdige Metadaten aus dem ELAK in das digitale Archivinformationssystem *scopeArchiv* übernommen werden, andererseits die Nutzung des künftig für die Archivierung im digitalen Archiv vorgesehenen vollwertigen ELAK – also der Metadaten mit den Dokumenten – auch über *scopeArchiv* erfolgen soll.

Die laufenden Aufgaben des Tiroler Landesarchivs im Zusammenhang mit dem ELAK bestehen jetzt vor allem in der Mitwirkung bei der Erstellung von und bei der Datenbereinigung in „Aktensplänen und Aktenausscheidungsplänen“ und dem „Aktmuster“ diverser Organisationseinheiten in Zusammenarbeit mit Führungskräften, Sachbearbeiterinnen und -bearbeitern sowie Protokollverantwortlichen beim Amt der Tiroler Landesregierung und bei den Bezirkshauptmannschaften sowie in einer damit verbundenen Kontrollfunktion. Bei der laufenden Ablieferung bzw. der Übernahme von Schriftgut des Landes geht es schließlich um die Bearbeitung der Skartivorschläge zusammen mit den daraus resultierenden Übergabe- und Vernichtungslisten.



Digitale Archivierung in der Tiroler Landesverwaltung

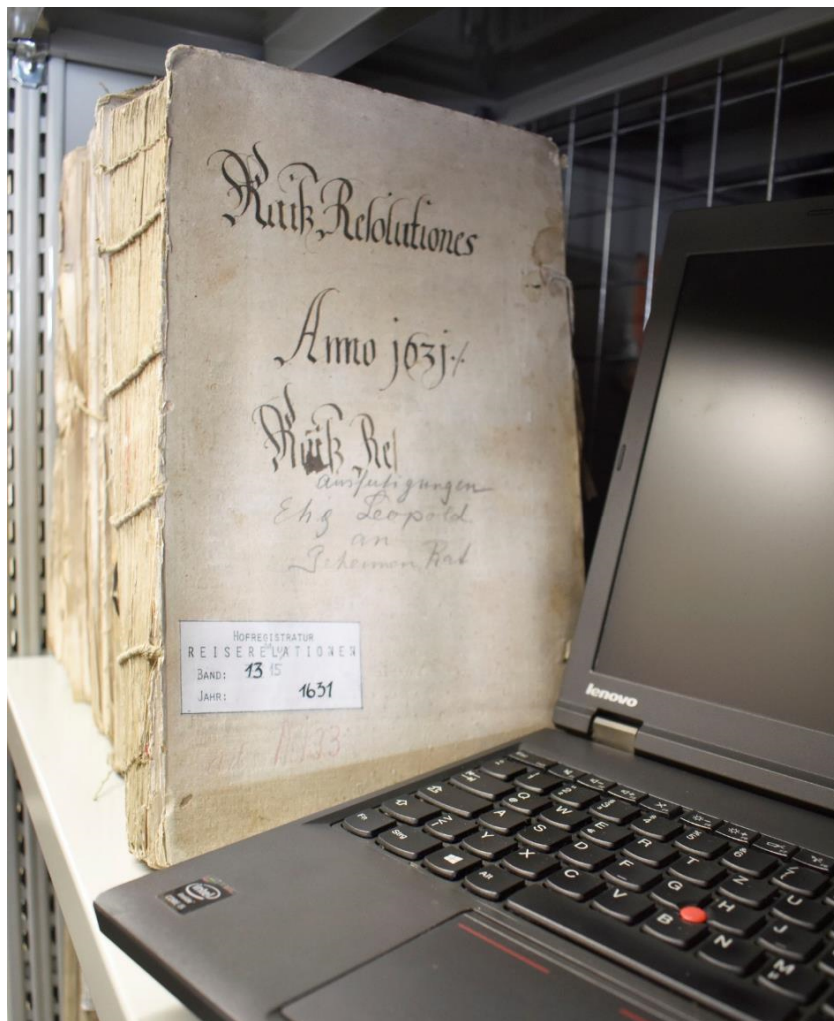
Der Tiroler Landtag beschloss im November 2017 die Einrichtung eines Projekts zur digitalen Archivierung in der Landesverwaltung mit optionaler Einbindung der Gemeinden und beauftragte die Tiroler Landesregierung mit der Umsetzung, die durch das Tiroler Landesarchiv in Zusammenarbeit mit der DVT (Daten-Verarbeitung-Tirol) und dem Sachgebiet Verwaltungsentwicklung zu erfolgen hat. Zu Beginn des Jahres 2018 wurde die Projektgruppe und die Steuerungsgruppe gebildet und im Rahmen eines Workshops grundsätzliche und leitende Fragestellungen für die weitere Projektarbeit (Analysestudie) erarbeitet. Momentan werden durch das Tiroler Landesarchiv die mehr als 400 im Land Tirol in Verwendung stehenden EDV-Fachanwendungen einer archivischen Bewertung hinsichtlich ihrer Archivwürdigkeit unterzogen. Bis dato (Stand Dezember 2019) wurde ungefähr die Hälfte dieser Fachanwendungen evaluiert. Nach Abschluss dieser Bewertungsarbeit erfolgt eine Zwischenbilanz über Umfang, Menge und Ausgestaltung von Daten aus Fachanwendungen, welche für die künftige digitale Archivierung relevant sein werden.

Die Bewertung erfolgt auf Basis von inhaltlichen und organisatorischen Gesichtspunkten. Einerseits sollen Daten aus den Fachanwendungen die digitale Überlieferung des ELAK (Elektronischer Akt der Tiroler Landesverwaltung) abrunden und ergänzen, andererseits sollen auch Organisationseinheiten, deren Wirken im Rahmen der herkömmlichen Aktenführung nicht dokumentiert ist, in der Überlieferungsbildung berücksichtigt werden.

Folgende Bewertungsentscheidungen für die einzelnen Fachanwendungen sind möglich:

- Nicht archivwürdig (ZV)
 - Vernichtung von Content/Inhalt und Metadaten
- Sample (TLAS)
 - Übernahme eines Samples/Stichprobe mit Metadaten und Content/Inhalt
- Metadaten (TLAM)
 - Übernahme der Metadaten ohne Content/Inhalt
- Archivwürdig (TLA)
 - Vollständige Übernahme von Metadaten und Content/Inhalt

Als nächster Arbeitsschritt werden die Bewertungsentscheidungen mit der DVT abgesprochen und gegebenenfalls anhand technischer Kriterien (z.B. Archivtauglichkeit von diversen Dateiformaten) erweitert oder ergänzt.

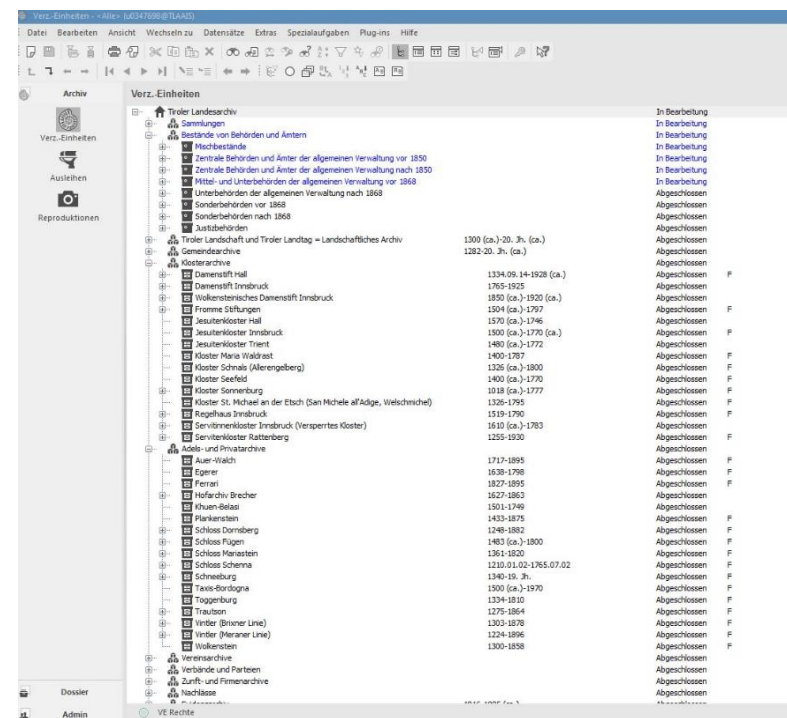


Bestandserschließung

Das Tiroler Landesarchiv verwahrt Millionen von Dokumenten, deren Erschließungsgrad sehr unterschiedlich ist. Im Idealfall hat sich jene Ordnungsstruktur erhalten, die bei der jeweiligen Behörde vorhanden war, sodass auch heute noch die zeitgenössischen Findbehalte benutzt werden können. Diese haben sich jedoch oftmals – insbesondere bei älteren Beständen – nicht erhalten, weswegen diese Überlieferungen neu zu ordnen und zu verzeichnen sind.

Bei anderen Beständen ist der Erschließungsgrad unzureichend. Es liegen lediglich Bestandsübersichten vor, sodass eine tiefergehende und detailliertere Verzeichnung erfolgen muss. Schließlich genügen manch ältere Bestandserschließungen nicht mehr den heutigen Standards und müssen daher überarbeitet werden.

Häufig sind auch die als analoge Findbücher oder als digitale Dateien (meist Excel-Tabellen oder Access-Datenbanken) bereits vorhandenen Metadaten im digitalen Archivinformationssystem zusammenzuführen und abzulegen. Zudem werden Originalquellen in Auswahl digitalisiert, in das Archivinformationssystem importiert und mit den dazugehörigen Metadaten verknüpft.



Digitales Archivinformationssystem (AIS)

Das digitale Archivinformationssystem dient der elektronischen Erfassung, Pflege und Nutzung des im Tiroler Landesarchivs verwahrten historischen wie rezenten Schriftguts. Auch der seit 2010 in der Tiroler Landesverwaltung verwendete Elektronische Akt soll im Wege der digitalen Archivierung in dieses Archivinformationssystem integriert werden.

Das im Jahr 2011 angekaufte Produkt *scopeArchiv* der Firma Scope Solutions wird im Tiroler Landesarchiv einerseits für die gesamte Benützerverwaltung im Lesesaal verwendet, zum anderen werden laufend bestehende elektronische Datenbanken importiert bzw. Einzeldokumente, Bestände und Digitalisate neu im Archivinformationssystem erfasst, sodass derzeit (Stand 31.12.2019) 484.944 Verzeichnungseinheiten im System vorhanden sind. Eine Online-stellung des Archivinformationssystems zur externen Nutzung ist geplant.

Ordnungsarbeiten und archivgerechte Verwahrung

- Gemeindearchiv Rattenberg (282 Kartons)
- Handakten von Mitgliedern der Tiroler Landesregierung (188 Kartons)
- Landschaftliches Archiv – Akten zur Landesverteidigung (142 Kartons)



- Landschaftliches Archiv – Aktensammlung Ältere Provinciale (27 Kartons)
- Lichtbilder (1 Karton)
- Reichsstatthalterei in Tirol und Vorarlberg (1940–1945) – Dienststelle Umsiedlung Südtirol (15 Kartons)

- Sammelbestand Finanzbehörden (1007 Kartons und 2200 Bücher)
- Statthalterei für Tirol und Vorarlberg – Akten nach Sachgebieten (11 Kartons)
- Statthalterei für Tirol und Vorarlberg (1911-1918) – Akten (220 Kartons)

Erschließung von historischen Beständen

Die im Jahr 2019 durchgeführten Erschließungsarbeiten konzentrierten sich auf die Detailerfassung noch nicht bzw. unzureichend erschlossener Bestände, auf die Ordnung und Neuauftellung größerer Registraturen des 19. und 20. Jahrhunderts, auf die Einordnung von Nachträgen in bestehende Bestände sowie auf die Kontrolle, Revision und Standardisierung eingegebener Daten.

Bestand	Verzeichnungseinheiten (VE)
Autogramme	10
Aktenselekte – Alphabetisches Leopoldinum	95
Amt der Tiroler Landesregierung (nach 1945) – Abteilung Kultur	1254
Amt der Tiroler Landesregierung (nach 1945) – Verwaltungsentwicklung – Akten	31
Bildungsdirektion – Personalakten	2276
Gegenständliche Aktenbeilagen und Kuriositäten	3
Gemeindearchiv Rattenberg	4555
Handakten von Mitgliedern der Tiroler Landesregierung	460
Handschriften	1
Katastermappen – Jüngere Katastermappen	843
Kunstsachen	2
Landschaftliches Archiv – Akten der Landesverteidigung	56
Landschaftliches Archiv – Landesdenkmünze	560
Landesfürstliche Hofkanzleien – Fridericiana	5

Landesfürstliche Hofkanzleien – Maximiliana	366
Landesgericht Innsbruck – Vr-Akten 1985	701
Landesgericht Innsbruck – Vr-Akten 1986	694
Landesgericht Linz	1
Lichtbilder	38
Nachlässe – Wopfner Josef	1
Oberösterreichische Kammer – Jahresjournale und Ratsprotokolle	584
Pestarchiv	4974
Sammelakten	20
Sonderbehörden vor 1868 – Saline Hall – Akten – Salzoberamt – Ältere Salinenakten	8
Urkundenreihe I – Urkunden	772
Unterbehörden der allgemeinen Verwaltung nach 1868 – Bezirkshauptmannschaft Imst – Akten	3619
Unterbehörden der allgemeinen Verwaltung nach 1868 – Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel – Akten	899
Unterbehörden der allgemeinen Verwaltung nach 1868 – Bezirkshauptmannschaft Reutte – Akten	278
Gesamt	23.106 VE

Sicherheitsdigitalisierung

Die Digitalisierung von Archivalien, die seit geraumer Zeit die Mikroverfilmung im Tiroler Landesarchiv abgelöst hat, weist zwei Schwerpunkte auf. Zum einen werden im Auftrag der Archivbenützerinnen und -benützer Dokumente gegen Entgelt gescannt (vgl. dazu die Ausführungen im Abschnitt Benützerservice und Reproduktion), zum anderen erfolgt sukzessiv eine Digitalisierung von ausgewählten Beständen.

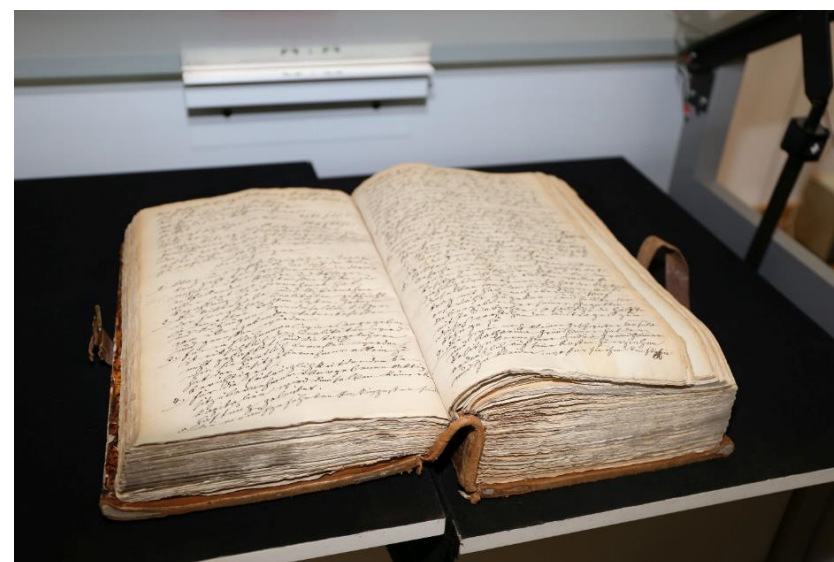
Die Sicherheitsdigitalisierung dient einerseits dem Schutz historisch wertvoller Bestände, andererseits liegen damit Archivalien, die immer wieder nachgefragt werden, in elektronischer Form vor,

sodass sie nicht neuerlich bei Aufträgen von Archivbenützerinnen und -benützern gescannt werden müssen.

Diese Sicherheitsdigitalisierung konzentrierte sich 2019 auf folgende Bestände: Urkunden (10.207 Scans), Handschriften, Karten und Pläne inkl. Plansammlung und Baudirektionspläne, Evidenzarchiv – Ergänzungskommando – Stellungslisten (8.193 Scans) etc. Die angefertigten Digitalisate werden mittels des Bildübernahmeassistenten in das elektronische Archivinformationssystem *scopeArchiv* importiert und stehen derzeit für den internen Gebrauch zur Verfügung. Mit einer künftigen Onlinestellung sollen mittlere Auflösungen frei zugänglich sein, während die hochauflösenden Scans gegen Entgelt weiterhin verkauft werden.

Das Tiroler Landesarchiv verfügt derzeit über einen Großformatscanner der Firma Zeutschel (das neue Modell OS 14000 A1 wurde im Juli 2016 angeschafft), einen Selbstbedienungsscanner der Firma Zeutschel sowie eine Digitalkamera mit Vollformatsensor (Canon EOS 6D) für Siegelaufnahmen und Spezialaufträge.

Im Jahr 2019 wurden im Wege der Sicherheitsdigitalisierung insgesamt 18.400 Scans angefertigt und in das Archivinformationssystem importiert.





Benutzerservice und Reproduktion

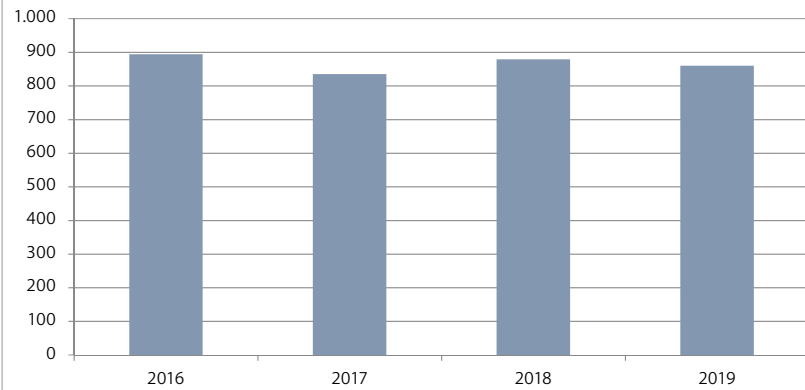
Wissenschaftliche Beratung

Das Tiroler Landesarchiv zählt zu den größten Archiven Österreichs. Bereits im Jahr 1866 öffnete es auf Ersuchen der Universität Innsbruck seine Bestände für die Forschung und nahm damit eine Vorreiterrolle ein. Davor diente das Archiv allein den Tiroler Landesfürsten bzw. deren staatlichen Behörden als Registratur. Heutige Benutzerinnen und Benutzer im Landesarchiv sind sowohl Forscherinnen und Forscher, Studierende, historisch interessierte Privatpersonen als auch Behörden und Rechtsuchende. Mehr als 3.300 Besuche verzeichnete das Tiroler Landesarchiv 2019 und fast 18.000 Archivalien wurden in diesem Zeitraum ausgehoben, im Lesesaal bereitgestellt und bei Bedarf selbstständig oder gegen Kostenersatz reproduziert. Ein Viertel der Interessierten kommt aus dem Ausland, vorwiegend aus Südtirol und dem Trentino. Um sich in den umfangreichen Beständen zurechtzufinden, steht Forschenden ein kompetentes Team von Archivarinnen und Archivaren beratend und unterstützend zur Seite.

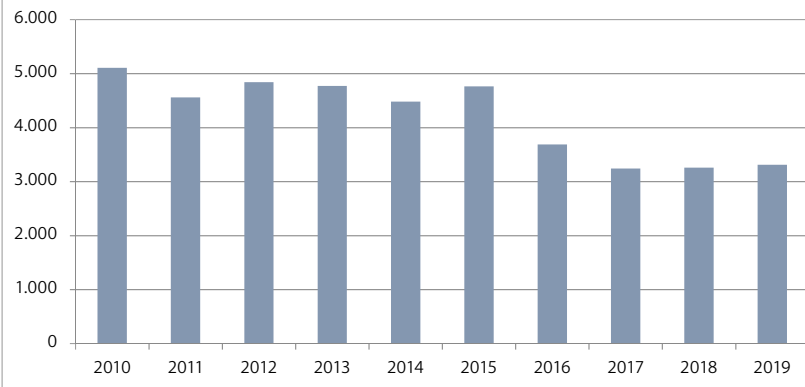


Unter Bezugnahme auf § 10 Abs. 8 des Tiroler Archivgesetzes wurde eine neue Benutzungs- und Tarifordnung ausgearbeitet, die von der Tiroler Landesregierung am 30. April 2019 beschlossen wurde (LGBI. 59/2019) und die die bisherige Benutzungs- und Tarifordnung der Tiroler Landesregierung ersetzt.

Benützer



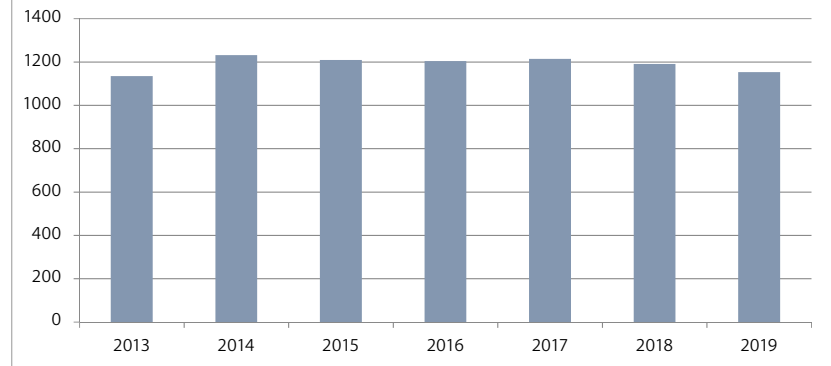
Tagesbesuche



Anfragen

Zahlreiche Interessierte wählen nicht den Weg in den Lesesaal, sondern wenden sich schriftlich oder telefonisch mit Fragen an das Tiroler Landesarchiv. Im Rahmen der personellen Möglichkeiten erteilen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerne Auskunft. Im Jahr 2019 wurden 1.153 schriftliche und 908 telefonische Anfragen beantwortet. Die schriftlichen Fragestellungen betrafen zu 15 % den Bestand des militärischen Evidenzarchivs, 11 % der Fragen waren thematisch der Familiengeschichte und den Familienwappen zuzuordnen, 3 % widmeten sich dem Webauftritt Matriken Tirol Online und 71 % befasste sich mit allgemeinen historischen Fragestellungen sowie Reproduktionsaufträgen.

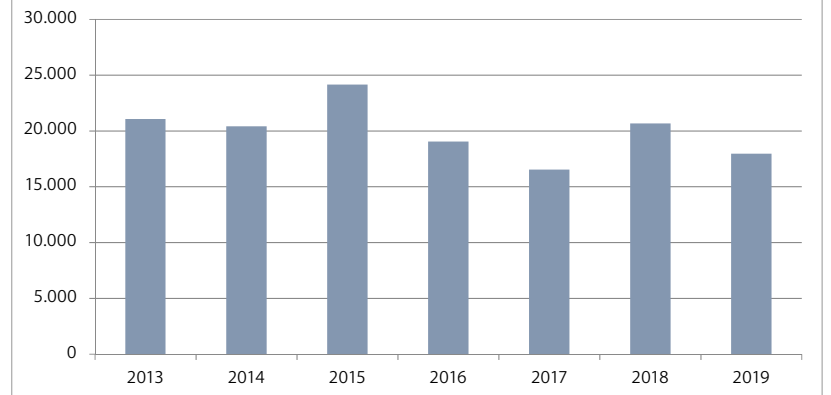
Anfragen



Aushebedienst

Der Aushebedienst stellt das wichtigste Bindeglied zwischen den Benutzerinnen und Benutzern und den Archivalien dar und sorgt für eine möglichst reibungslose Bereitstellung der Dokumente. Nach Eingang der Bestellung macht sich ein Mitarbeiter des Aushebedienstes auf den Weg in eines der 16 Archivdepots und sucht für die Benutzerin oder den Benutzer die gewünschten Archivalien und Bibliotheksstücke heraus. Die Ausheber müssen dabei nicht nur den Standort des jeweiligen Archivguts kennen, sondern oftmals noch innerhalb der Bestände die Einzelakten mittels Journalen heraussuchen. Nach der Benützung im Lesesaal müssen die Archivalien wieder an ihren ursprünglichen Standort zurückgestellt werden. Im Jahr 2019 wurden insgesamt 17.948 Archivalien für insgesamt 860 Benutzerinnen und Benutzer und 3.310 Tagesbesucherinnen und -besucher ausgehoben und wieder eingestellt.

Ausgehobene Archivalien

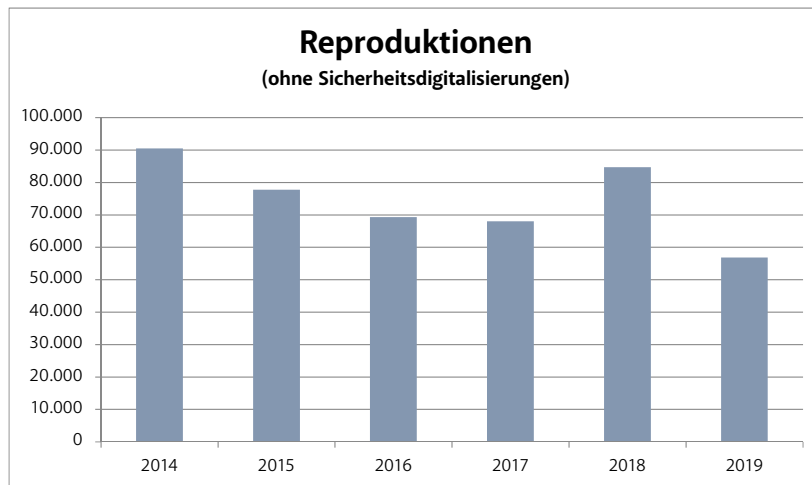


Reproduktionsservice (Scans, Fotos, Kopien)

Ein vielfältiges und gleichzeitig umfangreiches Tätigkeitsfeld stellt die Reproduktion, die Anfertigung von Kopien und Scans, dar. Hierfür stehen je nach Bedarf und Anforderung mehrere Methoden zur Verfügung. Der Großformatscanner eignet sich durch seine Buchwippe besonders für ein archivalisch schonendes Digitalisieren. Für größere Pläne oder für Siegel kommt eine hochwertige Digitalkamera zum Einsatz. Wenn keine konservatorischen Gründe dagegensprechen, werden Archivalien, insbesondere Akten, auch kostengünstig kopiert oder am Selbstbedienungsscanner von den Benutzerinnen und Benützern angefertigt.

2018 war es gelungen, im Bereich der Mikrofilmrückvergrößerung durch die Anschaffung eines Mikrofilmscanners diese Reproduktionsmöglichkeit technisch auf den neuesten Stand zu bringen. War durch die Online-Stellung der Pfarrmatriken in den vergangenen Jahren ein Rückgang bei den bestellten Mikrofilmrückvergrößerungen zu verzeichnen, kam es 2019 zu einem vergleichweisen massiven Zuwachs. Dies hängt mit dem Umstand zusammen, dass zahlreiche Verfachbücher aus konservatorischen Gründen derzeit nicht im Original einsehbar sind. Von den betroffenen Verfachbüchern existieren allerdings zum Teil Mikrofilme.

Im Jahr 2019 fertigten die Mitarbeiter der Reproduktion 26.335 Scans, 26.521 Kopien, 927 digitale Fotos und 3.056 Mikrofilmrückvergrößerungen an, die zum einen von den Benutzerinnen und Benützern für ihre Forschungen angefordert, zum anderen intern als Sicherheitsdigitalisate oder zur besseren Benutzbarkeit angefertigt wurden. Der allgemeine Rückgang an in Auftrag gegebenen Reproduktionen dürfte vor allem auf die Anschaffung des Selbstbedienungsscanners (22.307 Scans) zurückzuführen sein.



Selbstständige Reproduktionen im Lesesaal

Auf Wunsch der Benutzerinnen und Benutzer im Lesesaal des Tiroler Landesarchivs konnte im August 2018 durch finanzielle Unterstützung von Landesrätin Dr. Beate Palfrader ein Selbstbedienungsscanner der Firma Zeutschel angekauft werden. Dieser Scanner kann nach Erwerb einer Kopierkarte und entsprechender Einführung durch den Lesesaalaufsichtsdienst selbstständig bedient werden. Bis Jahresende wurden 22.307 Scans von Benutzerinnen und Benützern angefertigt.





Bibliothek

Die mehr als 100.000 Bände umfassende Bibliothek des Tiroler Landesarchivs ist eine Einrichtung mit dem Fokus auf Tirol bezogene historische Fachliteratur (auch im überregionalen Kontext) und dient als Präsenzbibliothek den Benutzerinnen und Benutzern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als Grundlage für die Forschung beziehungsweise die Beantwortung wissenschaftlicher Anfragen. Seit dem Jahr 2000 erfolgt die Titelaufnahme digital. Es besteht ein Online-Verbundkatalog mit der Amtsbibliothek und der Bibliothek des Landeskonservatoriums. Der ältere Bestand ist weiterhin über den analogen Zettelkatalog erschlossen.

Im Laufe des Jahres 2019 wurden 730 neue Bücher und 433 Zeitschriften erfasst. Den größten Teil davon machen die sogenannten „Pflichtablieferungen“ aus, wonach auf Grundlage des Mediengesetzes von jeder Veröffentlichung, die im Bundesland Tirol verlegt wird oder erscheint, ein Exemplar kostenlos dem Tiroler Landesarchiv abzugeben ist. Weitere Erwerbungen erfolgen über Ankauf, Tausch, Schenkung sowie über Belegstücke von Arbeiten, die auf Quellen des Tiroler Landesarchivs basieren.

Darüber hinaus wurde auch die fortlaufende digitale Katalogisierung von Büchern des Altbestands vorangetrieben, im vergangenen Jahr wurden mehr als 281 Bücher rückerfasst.

Als zusätzlichen Bibliotheksservice werden Inhaltsverzeichnisse von Periodika und Sammelwerken in die Katalogisate aufgenommen und auf diese Weise über den Verbund-OPAC recherchierbar gemacht.





Bestandserhaltung

Die Aufgaben eines Archivs sind vielfältig und reichen über die Bearbeitung von Beständen, der Nutzbarmachungen von Schriftgut, der Zugänglichmachung für die wissenschaftliche Forschung und Bildung bis zur Wissens- und Geschichtsvermittlung an die nachfolgende Generation. Um die vielfältigen Bestände nutzbar zu machen und vor allem die wertvollen Originale zu erhalten, ist die Bestandserhaltung eine der wichtigsten Säulen der Archivarbeit. Bestandserhaltung beinhaltet nicht nur den Aspekt der Konservierung und Restaurierung, sondern bezeichnet auch ein umfassendes, miteinander verbundenes Konzept, das bei der sachgemäßen Übernahme beginnt, über eine alterungsbeständige Verpackung führt sowie die Herstellung einer klimatisch schwankungsarmen und sachgerechten Lagerung und eine schonende Nutzung enthält.



Arbeitsschwerpunkte in der hauseigenen Restaurierwerkstätte und Buchbinderei sind die Konservierung und Restaurierung von Papier- und Pergamentstücken, von Siegeln und gebundenen Objekten sowie die Bekämpfung von Schimmelbefall. Konservierung hat den Zweck, den Originalzustand eines Objekts möglichst langfristig zu erhalten. Konservierungsmaßnahmen wirken präventiv und werden im Tiroler Landesarchiv auf alle Bestände angewandt. Durch die konsequente Umsetzung konservatorischer Standards werden Beschädigungen und Alterungsprozesse von Dokumenten und Medien maßgeblich eingeschränkt.

Restaurierung setzt dann ein, wenn Schäden bereits aufgetreten sind. Sie ist eine fachlich anspruchsvolle Maßnahme der Bestandserhaltung und wird nur im Einzelfall vorgenommen. Ziel von Restaurierungsmaßnahmen ist die Wiederherstellung der Gebrauchsfähigkeit von Objekten. Die

Originalsubstanz des Objekts soll durch die Restaurierung möglichst wenig verändert werden, restauratorische Maßnahmen des Tiroler Landesarchivs halten sich an den Grundsatz der Reversibilität.

Restaurierung und konservatorische Maßnahmen

Das Konservierungs- und Restaurierungsprojekt der Verfachbücher, welches im September 2015 begonnen wurde, konnte 2019 erfolgreich fortgeführt werden. Von den mehr als 2.400 kontaminierten Handschriften konnten bisher 391 wiederinstandgesetzt werden. Im letzten Jahr wurden 16 von Schimmel befallene Verfachbücher konservatorisch sowie restauratorisch bearbeitet. Zusätzlich wurden durch den Einsatz von Praktikantinnen und Praktikanten 11 weitere von Schimmel befallene Verfachbücher durch Trockenreinigung dekontaminiert.

Weitere Restaurierungsschwerpunkte lagen bei den Karten- und Planwerken (29), den historischen Sammlungen wie den Urkunden (468) und Handschriften (7) sowie dem Aktenmaterial des Land-schaftlichen Archivs (21 Konvolute) und der Älteren Salinenakten der Saline Hall (8 Faszikel).



Im Bereich der Buchbinderei wurden anstehende Arbeiten der Bibliothek, der Zeitungen sowie der Repertorien der Bezirksgerichte fortgesetzt. Insgesamt wurden 136 Publikationen und Repertorien buchbinderisch bearbeitet.



Zudem galt es den Archivspeicher 2.5 (Regal 1–9) aufgrund von durch starkem Schimmelbefall kontaminierten Archivalien entsprechend räumlich abzuschnitten, um den Bestand isoliert im Archivdepot weiter bearbeiten zu können. Unter Einhaltung der Sicherheitsvorkehrungen erfolgte eine Sichtung des Bestandes, eine Isolierung kontaminierter Archivalien, eine konservatorische Trockenreinigung sowie eine archivgerechte Neuverpackung der Dokumente. (1.007 Kartons und 2.200 Bücher) Dieses Projekt konnte mit Ende des Jahres 2019 abgeschlossen werden.



Projekte

Historische Karten

Das Tiroler Landesarchiv verfügt über eine umfangreiche Sammlung von historischen Karten, die in verschiedenen Archivbeständen sowie in der Archivbibliothek abgelegt sind. In den vergangenen Jahren wurden besonders interessante Stücke aus diesen Beständen, aber auch aus der Bibliothek des Landesmuseums Ferdinandeum und aus dem Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck digitalisiert, bearbeitet, teilweise georeferenziert und online zugänglich gemacht (<https://maps.tirol.gv.at/HIK/>). Die Bearbeitung erfolgt mittels Werkvertrag durch Josef Schönegger, einem ehemaligen Mitarbeiter der Landesabteilung Geoinformation.

Im Jahr 2019 wurde die Anwendung um 23 Kartenwerke mit 402 Einzelblättern erweitert. Damit sind derzeit (Stand 31.12.2019) über die Internetanwendung „Historische Karten Tirol“ mehr als 358 Kartenwerke mit 3.133 Einzelblättern (35 georeferenzierte Übersichtskarten mit 1.606 Einzelblättern, 57 georeferenzierte Detailkarten mit 1.238 Einzelblättern, 111 nicht georeferenzierte Übersichtskarten mit 134 Blättern und 155 sonstige Karten und Pläne) online zugänglich. Die Internetseite wurde 2019 insgesamt 15.429 Mal aufgerufen; für externe Nutzer wurden 196 Einzelblätter und 25 Kartenausschnitte hergestellt.

Die zusammen mit der Abteilung Geoinformation und Daten-Verarbeitung-Tirol GmbH (DVT) durchgeführte Umstellung auf eine neue benutzerfreundlichere Anwendung, die in das geographische Informationssystem des Landes Tirol (tiris) integriert ist, wurde bereits 2018 abgeschlossen. Die neue Anwendung hat sich – wie die Reaktionen der Nutzer zeigen – sehr bewährt.

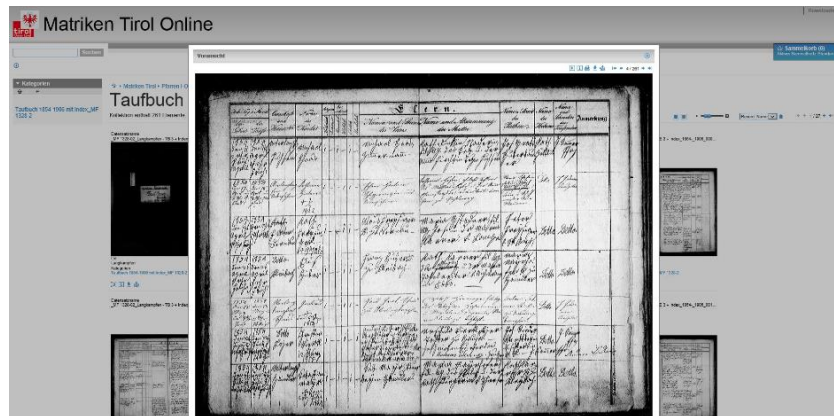


Matriken Tirol Online

Die Kirchenbücher gelten als wichtigste Quelle für die Familienforschung und stellen eine einzigartige historische Dokumentation für die frühe Neuzeit sowie das 19. und 20. Jahrhundert dar. In ihnen wurden die Taufen (später auch die Geburten), Trauungen und Begräbnisse, festgehalten. Sie geben aber nicht nur Zeugnis über das religiöse Leben, sondern zugleich auch über die staatliche Verwaltung. Sie waren lange Zeit die einzigen Verzeichnisse, welche die Bevölkerungsentwicklung der einzelnen Pfarren und damit des ganzen Landes dokumentierten.

Erst seit 1939 ist es Aufgabe der Standesämter als staatliche Institutionen, Geburt, Heirat und Tod von Personen in den Personenstandbüchern festzuhalten. Bis zu diesem Jahr musste diese Obliegenheit zum großen Teil von den staatlich anerkannten Religionsgemeinschaften erfüllt werden. Auf Grund der erstrangigen Bedeutung der Kirchenbücher als historische Quelle war die Sicherung und öffentliche Zugänglichmachung schon bald von großer Wichtigkeit. So wurde seit 1976 von Seiten des Tiroler Landesarchivs mit der Mikroverfilmung der Matriken der Diözese Innsbruck begonnen. Ende 1983 konnten auch die Matriken des Tiroler Anteils der Erzdiözese Salzburg verfilmt werden.

Nachdem die Matriken des Bundeslandes Tirol seit 17. Dezember 2015 online über die Homepage des Tiroler Landesarchivs (<https://www.tirol.gv.at/kunst-kultur/landesarchiv/>) einsehbar sind, wurden für das Jahr 2019 genau 111.872 Tagesbesucher und 112.633.432 Seitenzugriffe gezählt.



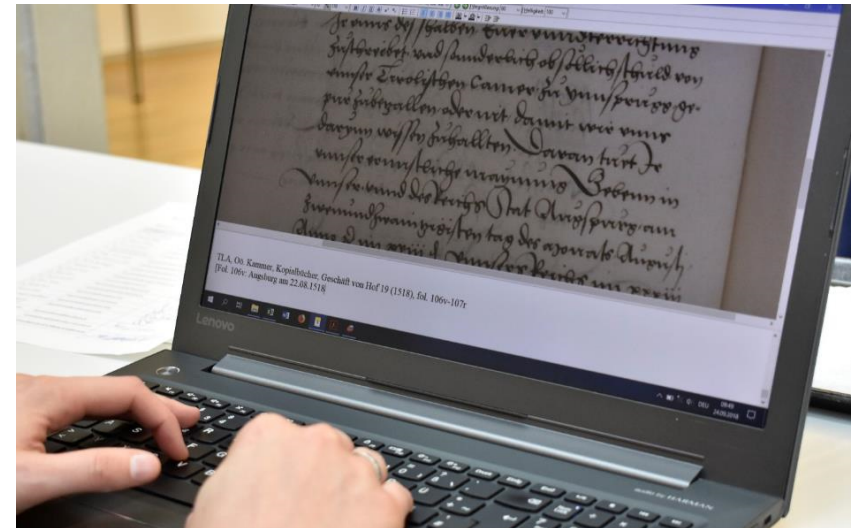
Sonstige Projekte

Als Kooperationspartner fungiert das Tiroler Landesarchiv bei folgenden Projekten:

- Zwangsarbeit und Elektrizitätswirtschaft in Tirol: Bei diesem 2017 vom Land Tirol ins Leben gerufenen und unter der Leitung von Prof. Dr. Manfred Grieger (Göttingen) stehenden Forschungsprojekt ist das Tiroler Landesarchiv in der Expertenkommission vertreten, unterstützt die Recherchen mit seiner archivischen Expertise, wickelt die organisatorischen

Dinge (Sitzungen, Werkverträge etc.) ab und stellt die Kontakte zu den verschiedenen Institutionen her. Das Projekt läuft im Herbst 2020 mit der Abgabe eines umfangreichen Forschungsberichts aus.

- Geschichte des Neuen Landhauses: Im März 2019 beschloss die Tiroler Landesregierung, die Geschichte des „Neuen Landhauses“ aufzuarbeiten. Mit der Leitung der eingesetzten Expertenkommission, der auch das Tiroler Landesarchiv angehört, wurde Prof. Dr. Manfred Grieger (Göttingen) beauftragt, die historischen und architektonischen Recherchen werden von Dr. Christian Mathies (Innsbruck) und Dr. Hildegard Strobl (Augsburg) durchgeführt. Die Ergebnisse sollen im Sommer 2020 vorliegen.



- Jubiläumsjahr 2019 (500. Todestag von Kaiser Maximilian I.): Bei den zahlreichen Aktivitäten des Landes Tirol zu diesem Ereignis steuerte das Tiroler Landesarchiv seine fachliche Expertise bei. Im Rahmen des internationalen wissenschaftlichen Symposiums der Österreichischen Akademie der Wissenschaften „Maximilian I. (1459–1519). Person, Brüche und Umbrüche einer Brückenzeit“ im März 2019 wurden von Angehörigen des Tiroler Landesarchivs zwei Vorträge gehalten.
- Förderschwerpunkt „Erinnerungskultur“: In dem 2014 von der Tiroler Landesregierung für fünf Jahre eingerichteten und nun bis 2023 verlängerten Förderschwerpunkt führt das Tiroler Landesarchiv im wissenschaftlichen Beirat, der sich aus Fachleuten von Universitäten, Museen und Archiven zusammensetzt, den Vorsitz. Dabei wurden in vier Sitzungen mehrere Projekte (nationalsozialistische Kulturpolitik, Schützen-, Blasmusik- und Trachtenwesen in der NS-Zeit, Erhebung der Archivbestände der Kulturkommission Südtirol des SS-Ahnenerbe, Datenbank mit dazugehörigen zeitgenössischen Presseartikeln) fachlich begleitet und eine zusammenfassende Publikation mit den Forschungsergebnissen erstellt, die 2020 als „Veröffentlichungen des Tiroler Landesarchivs, Band 22“ erscheint. Zudem wurden

neue Projekte zu den Deserteuren der Wehrmacht und zum Tiroler Abend in Vergangenheit und Gegenwart beschlossen; weitere Studien zur Option und zum Volkstanz im Nationalsozialismus sind in Vorbereitung.

- Digital Humanities: In Kooperation mit der Universität Innsbruck werden einerseits Quellenbestände digitalisiert und mittels der Software „Transkribus“ zugänglich gemacht. Unter Leitung von Dr. Günter Mühlberger wurde begonnen, die militärischen Grundbuchblätter des Ersten Weltkriegs einzuscannen, um die Metadaten dann online zugänglich zu machen. Zum anderen ist das Tiroler Landesarchiv Kooperationspartner im Projekt „Digivis“ der Universität Innsbruck (Leitung Prof. Theo Hug), in dem bei mehreren Sitzungen Möglichkeiten der Visualisierung von Bibliotheks- und Archivinhalten entwickelt werden.



- Franziszeischer Kataster: Die Protokolle des Franziszeischen Katasters im Bundesland Tirol werden vom Institut für Geschichtswissenschaft der Universität Innsbruck durch Prof. Kurt Scharr digitalisiert und mittels Handschriftenerkennung für die Öffentlichkeit aufbereitet. Bei diesem vom Land Tirol geförderten Projekt ist das Tiroler Landesarchiv ebenfalls Kooperationspartner.
- Grenzakten: Der Bestand „Ältere Grenzakten“ wird durch das deutsch-italienische Kulturinstitut in Trient – Stiftung Bruno Kessler von Dr. Katja Occhi wissenschaftlich bearbeitet und vollständig inventarisiert. Das Tiroler Landesarchiv stellt als Kooperationspartner Scans zur Verfügung und erhält als Gegenleistung ein umfassendes Bestandsverzeichnis.

- Bergbaulandschaft Tauferer Ahrntal: Das Landesmuseum Bergbau Südtirol (Dr. Armin Torgler, Katrin Geier) bearbeitet diese Thematik anhand der in Innsbruck vorhandenen Quellen. Das Tiroler Landesarchiv stellt als Kooperationspartner Scans zur Verfügung und erhält als Gegenleistung Metadaten der bearbeiteten Dokumente.
- Waldnutzung im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit: Das Institut für Geschichtswissenschaften der Universität Innsbruck (Dr. Georg Neuhauser) bearbeitet diese Thematik anhand der in Innsbruck vorhandenen Quellen. Das Tiroler Landesarchiv stellt als Kooperationspartner Scans zur Verfügung und erhält als Gegenleistung Metadaten der bearbeiteten Dokumente.

Öffentlichkeitsarbeit

Veranstaltungen

- Ausbildungskurs für die Gemeindearchive in Tirol im Lesesaal des Tiroler Landesarchivs, 3. Juni 2019
- Teilnahme am Tag der offenen Tür im Tiroler Landhaus, 26. Oktober 2019



- Archivführungen:
In 22 Führungen durch die Räumlichkeiten des Tiroler Landesarchivs wurden die Aufgaben und Bestände eines Verwaltungsarchivs vermittelt. 298 Teilnehmer, vor allem Studierende im Rahmen ihrer Lehrveranstaltungen an der Universität Innsbruck, erhielten eine Einführung in die Archivgeschichte, in die vielseitigen Bestände des Tiroler Landesarchivs sowie in die allgemeine Archivkunde.



Leihgaben für Ausstellungen

Das Tiroler Landesarchiv stellt regelmäßig Exponate für Ausstellungen und sonstige Präsentationen zur Verfügung.

- Stadtmuseum Hall: „Florian Waldauf. Eine Karriere unter Maximilian I.“, 29. März bis 27. Oktober 2019;
- Tiroler Landesmuseen – Zeughaus: „Des Kaisers Zeug. Maximilians Zeughaus in Innsbruck“, 12. April bis 4. November 2019;
- Stiftung Bozner Schlösser – Schloss Runkelstein: „Maximilian I. auf der Bilderburg. Inspiration zu seinem Gedächtnis“, 17. April 2019 bis 6. Jänner 2020;
- Südtiroler Landesmuseum für Kultur- und Landesgeschichte Schloss Tirol: „Maximilianus. Die Kunst des Kaisers“, 27. Juli bis 3. November 2019;
- Metropolitan Museum of Art in New York: „The Last Knight. The Art, Armor and Ambition of Maximilian I.“, 7. Oktober 2019 bis 5. Jänner 2020;

Ausbildungskurs für die Gemeindearchive Tirols

Das im November 2017 beschlossene Tiroler Archivgesetz (TAG) verpflichtet die Tiroler Gemeinden zur Führung eines Archivs. Sofern dies nicht ohnehin bereits geschieht, sind seitens der Gemeinden entsprechende Strukturen bereitzustellen. Allerdings verfügen die Kommunen nur selten über ausgebildete Archivarinnen und Archivare. Die Archive werden meist von Gemeindebediensteten oder ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geführt. Um diese Arbeiten vor Ort zu unterstützen, bietet das Tiroler Landesarchiv ein viertägiges Schulungsprogramm an, in denen die wichtigsten Arbeitsfelder und Aufgaben eines Archivs vermittelt werden. Hierbei geht es zwar auch um das historische Archiv, vor allem aber um die Akten der laufenden Verwaltung, egal ob analog oder digital, also um das zukünftige Archivgut.

In der jeweils auf drei Tage verkürzten Fortbildung in den Bezirken Reutte und Lienz sowie im regulären Kurs mit den Schulungsorten am Grillhof und im Tiroler Landesarchiv erhielten in diesem Jahr insgesamt 61 Absolventinnen und Absolventen ihr Abschlusszertifikat. Das Angebot erreichte sowohl die kleinsten Gemeinden wie auch die Landeshauptstadt Innsbruck und andere Institutionen, die ein Archiv aufbauen.



Publikationen und Vorträge

Publikationen

Das Tiroler Landesarchiv und seine reichen Bestände dienen vor allem der landesgeschichtlichen Forschung. Jährlich werden unter Heranziehung der verwahrten Archivalien zahlreiche Aufsätze, Bücher, Editionen, Dissertationen etc. zur Geschichte Gesamttirols und der ehemals von Innsbruck aus verwalteten Territorien (Vorderösterreich) verfasst. Soweit es die sehr knappen Zeit- und Personalressourcen zulassen, widmen sich auch die Archivarinnen und Archivare der landeshistorischen Forschung und wissenschaftlichen Publikationen.

- Christoph Haidacher, Das Haus der Geschichte kann nicht auf Sand gebaut werden. Die Historischen Hilfswissenschaften und ihre Relevanz für Geschichtsforschung und Archivwesen am Beispiel der Innsbrucker Historischen Schule, in: Manipulus florum. Beiträge, Essays und Gedanken. Christine Roilo zum 60. Geburtstag, hg. von Gustav Pfeifer und Karin Dalla Torre (=Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs, Sonderband 5), Innsbruck 2019, S. 115–124.
- Christoph Haidacher, Das Tiroler Landesarchiv und das Tiroler Archivwesen, in: Österreichische Archive: Geschichte und Gegenwart, hg. von Petr Elbel, Brunn 2019, S. 289–316.
- Christoph Haidacher, Imperator bellipotens. Kaiser Maximilian I. als Kriegsherr, in: Der Venezianerkrieg Kaiser Maximilians I. (=Tagungsbände der Stiftung Bozner Schlösser, Band 1), Bozen 2019, S. 13–31.
- Christoph Haidacher, Ordnung als amtliches Erfolgsgeheimnis. Das Aus- und Weiterbildungsangebot des Tiroler Landesarchivs für Gemeindearchive (zusammen mit Meinhard Eiter), in: Scrinium 73 (2019), S. 90–98.
- Christoph Haidacher, Plurimumque Europe Provinciarum Rex. Kaiser Maximilian I. – ein Europäer?, in: Academia 2019/2, S. 26–28.
- Diverse Rezensionen für die Tiroler Heimat.
- Gutachten zu Beiträgen für die Tiroler Heimat (Peer-Review-Verfahren)

Vorträge

- „Imperator Bellipotens. Kaiser Maximilian als Kriegsherr“, Vortrag anlässlich der Tagung „Kaiser Maximilian I. und der Venezianerkrieg“ in Bozen am 25. Jänner 2019 (Christoph Haidacher)
- Führung in der Innsbrucker Hofkirche und Vortrag zum Grabdenkmal Kaiser Maximilians anlässlich des Jahrestreffens der Neulateinischen Gesellschaft Münster zusammen mit dem Ludwig-Boltzmann-Institut für Neulateinische Studien an der Universität Innsbruck am 16. Februar 2019 (Christoph Haidacher)

- „Das Tiroler Archivgesetz und seine Umsetzung in den Gemeinden“ anlässlich der Fortbildungsveranstaltungen des Tiroler Bildungsforums am 7. März 2019 in Hopfgarten (Christoph Haidacher)
- „Tiroler Landesgeschichte“ anlässlich der Grundausbildung für (Spezial-) Sachbearbeitung bzw. Verwendungsgruppen C und D des Landes Tirol am 13. März, 18. September und 18. Oktober 2019 in Innsbruck (Nadja Krajicek)
- „Das Tiroler Archivgesetz und seine Umsetzung in den Gemeinden“ anlässlich der Fortbildungsveranstaltungen des Tiroler Bildungsforums am 14. März 2019 in Telfs (Christoph Haidacher)
- „Schriftlichkeit und Archivwesen in der Zeit Maximilians I.“ anlässlich der Tagung „Maximilian I. Person, Brüche und Umbrüche einer Brückenzeit“ am 20. März in Innsbruck (Nadja Krajicek und Christoph Haidacher)
- „Vom Sammler ins Archiv. Möglichkeiten der Übergabe“ anlässlich der Tagung des Arbeitskreises der Kommunalarchivarinne(n) und Kommunalarchivare am 5. April 2019 in Innsbruck (Gertraud Zeindl)
- Buchvorstellung „Kaiser Maximilian I. Tirol-Österreich-Europa 1459-1519“ beim Tiroler Geschichtsverein am 11. April 2019 in Bozen (Christoph Haidacher)
- „Overview of Records in the Tiroler Landesarchiv concerning the French Occupation in Tyrol“ anlässlich des internationalen Treffens „French Occupation Zone in Germany and Austria (ZFO)“ im Vorarlberger Landesarchiv am 25. Juni 2019 in Bregenz (Martin Ager)
- Führung in der Innsbrucker Hofkirche und Vortrag zum Grabdenkmal Kaiser Maximilians anlässlich des Symposiums „Zum Maximilian-Jubiläum – Die Orgeln der Hofkirche Innsbruck und ihr kulturelles Umfeld: Geschichte und Gegenwart“ veranstaltet von der Universität Mozarteum Salzburg – Kurt Estermann am 6. September 2019 in Innsbruck (Christoph Haidacher)
- „Tiroler Erbhöfe – Antragstellung neu“ für die Bezirkslandwirtschaftskammern Tirols am 23. September 2019 in Innsbruck (Nadja Krajicek)
- „Quellen und Quellenkunde der Feuerwehrgeschichte in Tirol“ am 3. Oktober 2019 in der Landes-Feuerweherschule Tirol in Telfs (Christian Fornwagner)
- „Bauliche und konservatorische Grundlagen“ am 3. Oktober 2019 in der Landes-Feuerweherschule Tirol in Telfs (Gertraud Zeindl)
- „Propst Josef Weingartner“ anlässlich einer Bildungsveranstaltung der AV Austria Innsbruck am 9. Oktober 2019 (Christoph Haidacher)
- „Das Tiroler Verfachbuch“ anlässlich der Tagung des Arbeitskreises der Österreichischen Archiv- und Bibliotheksgutrestauratoren am 11. November 2019 in Wien (Gertraud Zeindl)

Gutachten

Erbhöfe

Das Land Tirol verleiht – neben Salzburg und Oberösterreich – zur Wertschätzung von bäuerlichem Besitz, der seit mindestens 200 Jahren innerhalb derselben Familie in gerader Linie oder in der Seitenlinie bis zum zweiten Grad weitergegeben wurde, den Titel „Erbhof“. Das Tiroler Landesarchiv erstellt dabei ein Gutachten mit einer (kleinen) Besitzgeschichte und Kontrolle der gesetzlichen Voraussetzungen. Nach einem positiven Bescheid erfolgen alljährlich die offizielle Verleihung des Titels und die Übergabe des „Erbhof-Schildes“, den man an vielen Bauernhöfen in ganz Tirol finden kann. Der Titel darf weiter geführt werden, solange der Hof entsprechend der gesetzlichen Kriterien in der Familie bleibt. Für das Jahr 2019 (Zeitraum der Einreichung von Juli 2018 bis Mai 2019) wurden 21 Anträge eingebracht, von denen schließlich 14 positiv beschieden wurden. Zur Verleihung kamen 2019 auch drei Erbhöfe, deren Gutachten bereits im Vorjahr an die Abteilung Repräsentationswesen geschickt wurden (siehe dazu auch <https://www.tirol.gv.at/kunst-kultur/landesarchiv/erbhoeft/erbhofverleihungen-2019/>).



In Kooperation mit ebenjener Abteilung wurden die Antragstellung und die zugehörigen Formulare samt Anleitung auf der Homepage (<https://www.tirol.gv.at/tirol-europa/protokoll/erbhoeft/>) überarbeitet. In einer eigenen Schulung konnten sich die Bezirkslandwirtschaftskammern am 23. September 2019 über die Neuerungen informieren. Seitdem sind die Erbhofanträge über die Landwirtschaftskammern in den Bezirken an die Abteilung Repräsentationswesen zu richten. Nach ihrer formalen Prüfung erfolgt wie bisher die Gutachtenerstellung im Tiroler Landesarchiv. Hierfür werden

die Eigentümerwechsel des Hofes, die vor die Zeit des Grundbuchs fallen, anhand der Verfachbücher und anderer besitzgeschichtlicher Quellen eruiert. Darüber hinaus werden mittels der Pfarrmatriken die Verwandtschaftsverhältnisse überprüft und mit Kartenmaterialien der Ort der Hofstelle nachvollzogen.

